

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 61.

Montag den 2. März.

1863.

Bekanntmachung.

Der höchste und niedrigste bei uns angezeigte Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 1. März 1863 an bis auf Weiteres ist:

I. Das Pfund Brod erster Qualität:

höchster Preis 11 $\frac{1}{2}$ Pfennige
bei dem Landbrodbäcker Nr. 99. **Schneider;**

niedrigster Preis 8 Pfennige
bei den Bäckermeistern

Bilz, Friedrichstraße Nr. 1, — **Rühne**, Zeiger Straße Nr. 1, — **Lohrenzel**, Windmühlenstraße Nr. 50.

II. Das Pfund Brod zweiter Qualität:

höchster Preis 10 $\frac{1}{2}$ Pfennige
bei dem Landbrodbäcker Nr. 99. **Schneider;**

niedrigster Preis 8 Pfennige
bei den Bäckermeistern

Arras, Halle'sche Straße Nr. 4,
Frische, Gerberstraße Nr. 20,
Sebert, Frankfurter Straße Nr. 6,

Geisinger, Nicolaisstraße Nr. 21,
Mäusezahl, Dresdner Straße Nr. 3,
Scherpe, große Fleischergasse Nr. 1.

Leipzig, den 28. Februar 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Ritscher.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der Pachtlicitation der der hiesigen Stadt gehörigen Güter Thonberg und Connewitz der Zuschlag nicht erteilt worden ist, so sollen diese Güter zur Verpachtung auf zwölf Jahre anderweit licitirt werden und es ist hierzu **Dienstag der 3. März d. J.** zum Termine anberaumt worden, in welchem gedachte Güter zuerst einzeln und sodann zusammen werden ausgedoten werden. Pachtlustige haben sich am genannten Tage **Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause einzufinden und können über das Areal der Güter und die Pachtbedingungen Auskunft in hiesiger Marktschreiberei erhalten. Auf Verlangen haben sich dieselben in oder nach dem Termine über ihre Vermögens- und persönlichen Verhältnisse durch glaubwürdige Zeugnisse auszuweisen.

Leipzig den 8. Februar 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleißner.

Oeffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

am 28. November 1862.

(Schluß.)

II. Die Winde. Unser gemäßigtes Klima zeigt das ganze Jahr hindurch den Wechsel zweier entgegengesetzter Winde, des trockenen, kühlen aus den Polargegenden kommenden Nordostwindes, der durch hohen Barometerstand sich kund giebt, und des warmen, feuchten Südwestwindes, der aus den Äquatorialgegenden stammt und niedrigen Barometerstand erzeugt. Es hat dieser Wechsel zweier entgegengesetzten Luftströme seinen Grund in einem allgemeinen Kreislaufe der Luft in Verbindung mit der Rotation der Erde um ihre Achse. Aus dem Kampfe der beiden einander gegenseitig verdrängenden Luftströmungen, der Äquatorialen und polaren, erklärt sich nun insbesondere das einfache, längst bekannte, aber erst von Dove richtig erklärte Gesetz, nach welchem die Winde bei uns wechseln, das man das Dove'sche Drehungsgesetz nennt. Diesem zufolge dreht sich der Wind in derselben Richtung wie die Zeiger einer Uhr: ein Nordwind geht allmählig in Nordost über, wobei das Barometer steigt; beginnt das Barometer zu fallen, so ist das ein Zeichen von dem Hereinbrechen des leichteren Südwindes, der Wind dreht sich dann bei stetig fallendem Barometer durch Ost und Südost nach Süd und Südwest, wobei gleichzeitig die Temperatur steigt. Beginnt bei Südwest das Barometer wieder zu steigen, so dreht der Wind sich weiter nach Norden, eine Folge des eintretenden Nordwindes. Der Wind springt in dessen Östern auch zurück; dieses geschieht am häufigsten von Ost nach Nord und

von West nach Süd. Merklicher noch als durch die Windsfahne und das Barometer macht sich das Dove'sche Drehungsgesetz durch die atmosphärischen Niederschläge, die wir bald besprechen. Der Uebergang des Polarstromes in den Äquatorialen, also die Drehung von Nordost über Ost nach Süd erfolgt gewöhnlich allmählig ohne heftige Winde, während die Verdrängung des Äquatorialen durch den polaren Strom, die Drehung aus Südwest nach West und Nord stürmisches Wetter erzeugt. Dieses rührt einerseits daher, daß der Äquatorialstrom, der als warmer leichter Luftstrom in der Höhe strömt, nur allmählig von oben herab kommt, während der Polarstrom, der am Boden hinfließt, sich ohne Weiteres bemerklich macht. Andererseits findet der nach Süden vordringende Polarstrom, weil der Umfang der Erde größer und größer wird, gleichsam ein immer breiteres Bett, wird also immer matter, während das Umgekehrte mit dem Äquatorialstrom der Fall ist. Soll also überhaupt ein Verdrängen des Äquatorialstromes durch den polaren stattfinden, so ist ein sehr heftiges Auftreten des letzteren eine unerlässliche Bedingung. Da der Kampf beim Verdrängen des Äquatorialen durch den polaren Strom ein mehr oder minder heftiger ist, so werden auch hier die meisten Rückfälle zu erwarten sein. In der That können wir oft Wochen lang die Windsfahne von Süd nach West sich drehen und dann wieder plötzlich zurückspringen sehen. Am häufigsten werden diejenigen Winde auftreten, die den Sieg des einen Stromes bezeichnen, also Nordost und Südwest. In Europa wiegen im Allgemeinen westliche Winde vor, das Uebergewicht ist aber im Sommer größer als in den andern Jahreszeiten und die Winde sind im Winter mehr südwestlich, im Sommer mehr rein westlich oder nordwestlich. Während sich diese Verhältnisse in ganz Europa, auch im östlichen Theile geltend machen,